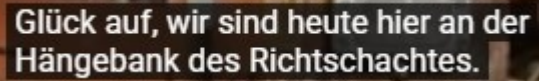

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de



Harzer Münzen

<https://www.schatzsucher.de/index.php/altbergbau/harzer-muenzen>



<https://www.youtube.com/shorts/YKpJPMsjAzs>

Lebendig begraben: Das Unglück von Lengede 1963

<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/lebendig-begraben-das-unglueck-von-lengede-1963,wundervonlengede-ndr-100.html>

Rübeland, bei: Marmorbruch am Krockstein, um 1810 (Wiederhold: Stammbuchblatt)

<https://themator.museum-digital.de/object/1916/1946/13764?>

**Bergbaustammtisch
am Donnerstag 30.10.25
im Goldenen Adler
um 18.00 Uhr**



Das Besucherbergwerk Drei Kronen & Ehrh.
Anlässlich des 10. Jahrestages der Schließung
zeigt Gehardt Rösicke eine Chronik
in Wort und Bild.
Jeder Interessierte ist herzlich willkommen
und der Eintritt ist frei.

Mühle Hinze

📍 Hinter der Ecker 6

<https://abbenrode-harz.de/wanderwege/muehlen-wanderweg/muehle-hinze/>



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Besucherbergwerk Silbergründe - Seebach im Achertal

<https://bergwerk-seebach.de/Home>

Neuer Kalender für Kamp - Lintfort und Moers

„Glückauf 2026“ – Erinnerungen an den Bergbau

https://rp-online.de/nrw/staedte/kamp-lintfort/glueck-auf-2026-erinnerungen-an-den-bergbau_aid-136632773



Bundesgesellschaft für
Endlagerung
20 Std. · 🌐

Blick in die #Schachtanlage #Asse II 📷 In unserer Online-Veranstaltung "Betrifft: Asse" haben wir diese Panoramaaufnahme erstmals vorgestellt und über den aktuellen Sachstand der Salzwassereinfassung sowie der Erkundung der Einlagerungskammer informiert. Veranstaltung verpasst? Kein Problem. Hier geht's zu unserem Nachbericht und zur Aufzeichnung:

https://l.facebook.com/l.php?u=https%3A%2F%2Fwww.bge.de%2Fde%2Ffaktuelles%2Fveranstaltungen%2Fnachbericht%2Fnachbericht-betrifft-asse-neue-bilder-aus-der-einlagerungskammer-12750%2F%3Ffbclid%3DlwZXh0bgNhZW0CMTAAynJpZBEwUU45c1hxZFcyMDd6ZDNDVQEejyoKiQEz-cHIJ0qeKhAHEoFNfvg9o39eO8wdTaetD8mDic-P5Rd558jHv6-c_aem_ERTSCJbeWa-apk7cyfNw3zw&h=AT32yZ-NUbc_azHJptVt1LIMcswN5JBj9naPDvQBR1bqf-EfNwYHDJuYK5_C6Knt4v1KgcZli4IDv9ka4WS0JYnmTSTME2rvQ7UYholFiAmF75tsNnqzzNklUjo-WiMntBgnwufSh-KNhxQYEXpc6tBqEu8r_CiZN&_tn_=-UK*F

Endlagersuche

Betrifft: Standortauswahl

[Zur Zoom-Konferenz \(externer Link\)](#) 📄

Meeting-ID: 632 1491 4398

Kenncode: 550089

Datum: 03. November 2025

Uhrzeit: 18:00 – 20:00 Uhr

[Zum YouTube-Livestream \(externer Link\)](#) 📄

<https://www.bge.de/de/aktuelles/veranstaltungen/veranstaltung/event/betrifft-standortauswahl-2/>



<https://www.erzbergwerkgrund.de/letztelore-55.html>

Friedrich Balck

Das Große Clausthal

Ansichten einer Industrielandschaft
und ihrer Menschen
in Vergangenheit und Gegenwart

https://dokumente.ub.tu-clausthal.de/servlets/MCR-FileNodeServlet/import_derivate_00000827/2010EB1056.pdf

[Katechismus \(Catechismus\) der Bergbaukunde - Seite 271](#)

Emil Stöhr - 1875

https://www.google.de/books/edition/Katechismus_Catechismus_der_Bergbaukunde/Gk-Yjny7vrMC?hl=de&gbpv=1&dq=bergbau+lampe+frosch&pg=PA271&printsec=frontcover

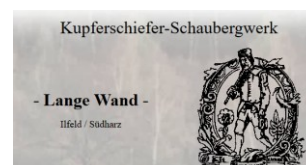
Am 2. November

Förderverein öffnet Bergwerk für Besucher

https://rp-online.de/nrw/staedte/hueckelhoven/hueckelhoven-tag-des-offenen-bergwerks-laedt-ein_aid-137523433

Grube Bendisberg (offizelles Video)

<https://www.youtube.com/watch?v=m74xZTk4Hwo>



<https://www.karstwanderweg.de/langewand/bbw-langewand/>



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Schule und Bergwerk finden zueinander

Gymnasialisten besuchen die Fürstenzeche

<https://www.mittelbayerische.de/lokales/landkreis-cham/schule-und-bergwerk-finden-zueinander-19769072>

1928: Der Tagbau II brennt

<https://steinbrunnengeschichte.com/2021/01/16/1928-der-tagbau-ii-brennt/>

PUNKTum Zu Gast: Hilmar Burghardt - Regionalhistoriker

<https://www.youtube.com/watch?v=Sz5Hje2vcgs>

Der Kupfer- und Silber-Segen des Harzes: die natürliche ...

Ferdinand Hautzinger · 1877

https://www.google.de/books/edition/Der_Kupfer_und_Silber_Segen_des_Harzes/P-iriP7alAUC?hl=de&gbpv=1&dq=inauthor:%22Ferdinand+Hautzinger%22&printsec=frontcover

Station 3 – Das Stollenmundloch

<https://hoermuseum-bleiwaesche.de/station-3-de/>

Sonderveranstaltungen

Weihnachtsmarkt "Tiefer Stollen" über und unter Tage

Termin

04. Dezember 2025 - 07. Dezember
2025

<https://www.aalen-kultur.de/weihnachtsmarkt-tiefer-stollen-ueber-und-unter-tage.237320.htm>

Die Anfänge des Neufelder Kohlenbergbaus

Von Johann Seedoch, Eisenstadt

https://www.zobodat.at/pdf/Burgenlaendische-Heimatblaetter_29_0169-0182.pdf

Ein kurzer Abriss der Geschichte Zillingdorfs von Mag. Claudia Koglbauer-Elian

<https://www.zillingdorf.gv.at/geschichte>



<https://undergroundminers.com/>

Große Bergparade in Annaberg-Buchholz

Am Sonntag, dem 21.12.2025 - 13.30 Uhr

<https://www.annaberg-buchholz.de/weihnachtsmarkt/bergparade.php>



<http://www.bmv-hausham.de/>

Bergmönch

<https://en.wikipedia.org/wiki/Bergm%C3%B6nch>

Geologie des Dinkelbergs

<http://www.geologie-des-dinkelbergs.de/bergbau.html>

DER BERGMÖNCH

<https://www.harzgames.de/bergmoench>

Busch 1472 - Mundloch (Stolleneingang)

[https://www.besserepreise.com/modelleisenbahn/busch/busch-spur-h0/busch-spur-h0-grubenbahn-&-bergwerk/busch-1472---mundloch-\(stolleneingang\).htm](https://www.besserepreise.com/modelleisenbahn/busch/busch-spur-h0/busch-spur-h0-grubenbahn-&-bergwerk/busch-1472---mundloch-(stolleneingang).htm)



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Aus der Geschichte des Hauses Deilmann

https://redpathdeilmann.com/wp-content/uploads/2024/12/Nr_14_September_1974_01.pdf

Trichtergruben

<https://www.mein.bad-griesbach.de/article/c473799a-d647-11ee-a35e-00163e2945d0>



<https://deisterbergbau.de/koenigreich-hannover/bergbau-im-koenigreich-hannover/bergbau-der-koeniglich-hannoverschen-klosterkammer.html>

Miszellen

Das Erzrevier von Kutná Hora und seine
historischen Grubenrisse

<https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/for-schung/zeitschriften/der-anschnitt/2002/2002-05/anschnitt-5-2002-mehrere-miszellen.pdf>

GEOPARK Bayern-Böhmen

Aufbruch ins Erdinnere

ERGEBNIS IHRER DATENBANK-RECHERCHE

<https://www.geopark-bayern.de/de/Recherche/out.php?keyword=>



Untertagekalender.de » Bergbau
13 Std. · 🌐

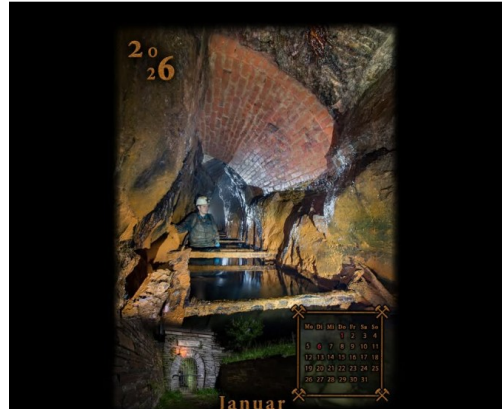
Das Kalenderblatt des neuen Untertagekalenders aus dem Erzgebirge präsentiert eine die kleine Ansicht des Mundlochs des Tiefen Weißtaubner Stollns. Das Titelbild zeigt einen kunstvoll mit Ziegelsteinen ausgekleideten Bereich in der Nähe des Abraham Schachts.

Alle im Kalender abgebildeten untertägigen Aufnahmen stammen von Stolln, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Lassen Sie sich von den beeindruckenden Fotografien aus den seit Jahrhunderten verlassen Bergwerken verzaubern.

Er ist in sehr kleiner Auflage gedruckt wurden und ist hier im Shop erhältlich.

www.untertagekalender.de

Glück Auf!



Der Verein vor der Website

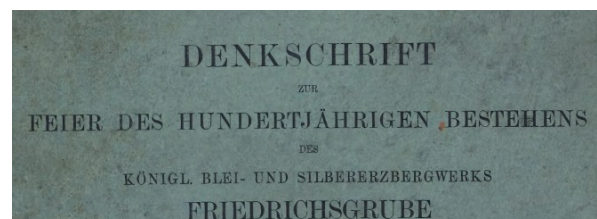
<https://www.bergmannstisch-bo-sued.de/historie.html>



<https://hof-guemmer.de/>

Alte Taufe Stollen

<https://deisterbergbau.de/Deister-Bergbau/Alte-Taufe-Stollen.html>



1884

<https://sbc.org.pl/Content/298126/iii348485-0000-00-0001.pdf>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92



Seite 18 - 19



<https://geschichts-und-kulturverein-werden.de/wp-content/uploads/2022/10/Wulf-1-bis-19-mittlere-Qualitaet.pdf>

Bergbau-Ausstellung

Persönliche Objekte erzählen vom Erzbergbau in Sachsen

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/bergbau-ausstellung-persoeliche-objekte-erzaehlen-vom-erzbergbau-in-sachsen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-251026-930-208100>

Vom Erz zum Stahl – Erzbergbau und Hüttenwesen im Dortmunder Raum

Fr 28. November 2025
15:00 Uhr

ParkAkademie
Florianstr. 2
44139 Dortmund

https://www.dortmund.de/dortmund-erleben/veranstaltungskalender/termin_109629.html

Premium-Wanderweg „Spur der Steine“ Wolfshagen: Ausgezeichnet im Harz

Wolfshagen. Themenweg um renaturierten Steinbruch bei Wolfshagen erhält zum dritten Mal Premium-Auszeichnung. Heiraten und Wandern ist hier möglich.

23.10.2025, 15:00 Uhr

https://www.harzkurier.de/niedersachsen/harz/article410288686/premium-wanderweg-spur-der-steine-wolfshagen-ausgezeichnet-im-harz.html?utm_medium=social&utm_campaign=Harzkurier&utm_source=Facebook&tpcc=artikel_facebook_hk&fbclid=IwY2xjawNqsmVleHRuA2FlbQIxMABicmlkETAYTkNVOITUT1RWZNaUdIAR5xFbU2181owe-relesu4ORSWsXP7WvYcvZLUJ402nuz8c-SSgyThCr0CnCb6w_aem_KT60z-S8PHnINv80U6_2fQ#Echobox=1761225393

Termin: Sa., 08.11.2025, 11:00 - 14:00 Uhr

Bergbau rund um Altenrath

<https://www.heideportal-burgwissem.de/veranstaltungen/bergbau-rund-um-altenrath-exkursion-wahner-heide-2025-11-08/>

Öffnung der Lagerstättensammlung der Wismut GmbH

Öffnungstage, jeweils von 13 bis 16 Uhr

- **Mittwoch, 19. November 2025:** Buß- und Bettag
- **Sonntag, 28. Dezember 2025**

https://www.wismut.de/kommunikation/termine/detailansicht-terme?tx_events2_show%5Baction%5D=show&tx_events2_show%5Bcontrol%5D=Day&tx_events2_show%5Bevent%5D=10&tx_events2_show%5Btimestamp%5D=1763553600&cHash=811e9a3f4a40037917b4adc37a5d050e



SDAG Wismut Kumpels
Be 51 · 12 Std. · 🌐

Überblick über das Buch:

Das Buch ist eine sachliche historische „Verarbeitung“ des Phänomens WISMUT durch Klaus Beyer, der Wesenszüge dieser Entwicklung aus eigenem Erleben schildert. Der Autor blickt auf eine 40-jährige Tätigkeit im Uranbergbau des Westerzgebirges zurück. Seine reichen Erfahrungen und mannigfaltige Erlebnisse, die er offen und ehrlich darstellt, manchmal auch ein wenig ironisch bewertet, sind bemerkenswerte Zeitdokumente. Ein Anliegen dieser Veröffentlichung war es an die vielen Menschen zu denken, die als „Sonnensucher“ des 20. Jahrhunderts „vielleicht ein bisschen zur Erhaltung des Friedens“ beigetragen haben, wie Beyer resümiert.

gebraucht noch zu haben bei Am.usw



ENTDECKEN SIE CORNWALLS GEHEIMNIS
IM EINZIGEN KAOLINBERGBAUMUSEUM GROSSBRITANNIENS

<https://www.wheal-martyn.com/>



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Als mit der Kohle noch Kohle gemacht wurde

<https://www.alles-lausitz.de/als-mit-der-kohle-noch-kohle-gemacht-wurde.html>

Dorsten entdeckt seine Wurzeln neu: Bergbau zum Anfassen auf dem Wanderweg

<https://dorsten-online.de/dorsten-entdeckt-seine-wurzeln-neu-bergbau-zum-anfassen-auf-dem-wanderweg/>



<https://www.aurp-yhs.de/>

**wieder verschwindet ein Stück
Goslarer Geschichte!!!**



<https://bergkalender.goslarsche.de/>

Vortrag "Der Fluss- und Schwespatbergbau auf dem Rupprechts-Gangzug bei St. Blasien (Hansjörg Becherer)

29.10.2025 um 19:00 Uhr

Veranstaltungsort

Infozentrum Bergbau & Geologie beim Besucherbergwerk Finstergrund

<https://www.finstergrund.de/veranstaltungen/2682455/2025/10/29/vortrag-der-fluss-und-schwespatbergbau-auf-dem-rupprechts-gangzug-bei-st.-blasien-hansj%C3%B6rg-becherer.html>



Szenen aus Schnellinger Bergwerk

So liefen die Dreharbeiten bei Terra X

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.szenen-aus-schnellinger-bergwerk-so-liefen-die-dreharbeiten-bei-terra-x.89f2b20d-93bd-41f6-ac33-ca861f21610c.html>

Do, 04.12.2025 19:30 Uhr

**211. FREIBERGER
KOLLOQUIUM:
"WISSENSZIRKULATION
IM MONTANWESEN" >**

<https://www.terra-mineralia.de/de/veranstaltungen>

**Der sächsisch-meißnische Silberbergbau
im Spätmittelalter (1350-1470)**

<https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/for-schung/zeitschriften/der-anschnitt/2018/2018-05/anschnitt-5-2018-ivonne-burghardt-der-saechsisch-meisnische-silberbergbau-im-spaetmittelalter-1350-147.pdf>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Fr., 07. November 2025 | 18:00 Uhr

825 JAHRE BERGBAU | Kinoabend mit "Schultze gets the blues"

Referent: Thomas Wäsche

Luthers Sterbehaus

Andreaskirchplatz 7
06295 Lutherstadt Eisleben

Anmeldung: service@luthermuseen.de | Tel 03491 4203
171

Die Teilnahme ist kostenfrei.

<https://www.luthermuseen.de/besuchen-erleben/kalender/825-jahre-bergbau-kinoabend-mit-schultze-gets-blues>

#16 Marienglashöhle - Erlebnisfahrt Thüringen

<https://www.youtube.com/watch?v=9-nPkgu2U8Q>



<https://www.youtube.com/watch?v=eUSrs-PMvno>



26. Okt. 2025 – 22. Feb. 2026

Eine Bergparade

Zwölf Personen der erzgebirgischen Bergbauregion

Schloßberg 12, 09113 Chemnitz

T +49 (0)371 488 4520, F +49 (0)371 488 4599

schlossbergmuseum@stadt-chemnitz.de

26. Oktober 2025, 11:00 Uhr | Eine Bergparade | Schlossbergmuseum

Eröffnung : Eine Bergparade

<https://www.kunstsammlungen-chemnitz.de/event/26-10-2025-13871/>

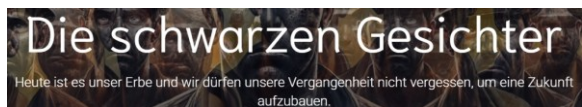


Vortrag/Lesung/Vorführung

Öffentliche Führung durch das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern

Fr 14. November 2025 15:30 - 17:00 Uhr

<https://veranstaltungen.erlebe.bayern/kuemmersbruck/oeffentliche-fuehrung-durch-das-bergbau-und-industriemuseum-ostbayern-e239f316476c380d547a0ac90e5e7b59f.html>



(Bitte auf deutsch einstellen)

<https://centriris.fr/>

**Sauerländer Besucherbergwerk wird
übernommen**

Veröffentlicht: Dienstag, 28.10.2025 00:00

Ramsbecker Besucherbergwerk wird zum LWL-Museum für Industriekultur, heute ist Vertragsunterzeichnung.

<https://www.radiosauerland.de/artikel/sauerlaender-besucherbergwerk-wird-uebernommen-2478065.html>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

**Wulmeringhausen
und seine kleine Buntmetall-Lagerstätte im östlichen Teil
des Rechtsrheinischen Schiefergebirges**



1. Allgemeines

Wulmeringhausen ist eine von 13 Ortschaften der dem Hochsauerlandkreis angehörigen Stadt Olsberg im Regierungsbezirk Arnsberg, im südöstlichen Teil Nordrhein-Westfalens gelegen.

1312 wurde Wulmeringhausen im Lehnregister der Edelherrn von Büren erstmals urkundlich erwähnt. 2012 konnte somit das 700jährige Bestehen des Ortes feierlich begangen werden.

Heute leben hier ca. > 430 Einwohner, wovon im Stadtgebiet Olsberg selbst ca. < 15.000 Personen leben.

Der Ort wird von einem Seitenfluss der Ruhr, der Neger, von Süd nach Nord durchflossen und liegt mit Höhen zwischen ca. 350 m und 730 m im zentralen Teil des „Sauerlandes“, einem Mittelgebirge als Teilgebiet des rechtsrheinischen Schiefergebirges. Wir befinden uns hier im Land der „tausend Berge“.

Im benachbarten Ortsteil Bruchhausen befindet sich übrigens auch die höchste Erhebung von Nordrhein-Westfalen: der Langenberg mit 843,1 m über NN.

Im heutigen Stadtgebiet von Olsberg – als Teil des kölnischen Sauerlandes – lag sicherlich einer der Schwerpunkte des Montanwesens in vorindustrieller Zeit, denn nicht nur die Vielzahl verschiedener Erze und Bodenschätze, deren Gewinnung in mehr als 700 Jahren ? Montange-

schichte belegt ist, sondern auch die Faktoren Wasserreichtum der oberen Ruhr und ihrer Nebenflüsse für die Weiterverarbeitung der Bodenschätze in Nähe der Fundorte und die Herstellung von Holzkohle in den ausgedehnten Wäldern für die zahlreichen Hütten und Schmieden dürften hierfür ausreichend Beleg und Beweis sein.

Allerdings muss man trotzdem als Resümee die Feststellung treffen, dass das Sauerland insgesamt nur „reich an armen Erzen“ ist und mit den ausgedehnten Gangerz-Vorkommen beispielsweise des Oberharzes nur bedingt vergleichbar ist.

Die montanhistorische Erforschung dieses Gebietes befand sich in der Neuzeit lange in einem „Dornröschenschlaf“, obwohl im 16. und 17. Jahrhundert der Montansektor im Herzogtum Westfalen europaweit bekannt war; aber auch, weil man gar nicht ahnte, dass auch außerhalb der so reichen bzw. bekannten Gebiete: „Siegerland“ oder „Bergisches Land“ weitere Areale mit einem solchen Potential an montanhistorischen Aktivitäten und Konjunkturen existierte, bis sich dann etwa 2000 (1100-Jahrfeier der Privilegierung von Horhusen / Marsberg etc.) eine Trendwende vollzog und sich ab 2001 ein „AK Bergbau im Sauerland“ der Historischen Kommission von Westfalen bzw. des Westfälischen Heimatbundes unter Leitung von Herrn Prof. Reininghaus für dieses Thema und deren Aufarbeitung stark machte.

2. Geologie

Die hier zu behandelnde Lagerstätte beiderseits des Neger-Tales befindet sich in den mehr als 1000 Meter mächtigen Fredeburg-Schichten, einem Horizont von meist milden (= tonigschluffigen), aber auch sandigen (= quarzitischen) Sedimentgesteinen des unteren Mitteldevons, dem Eifelium (Foto). Diese Umgebungsgesteine haben nach neuester Einstufung ein Alter von ca. 390 Mio. Jahren vor heute und sind in einem landfernen, tieferen Meeresbecken, zum Teil als Trübeströme vom Schelfrand, abgelagert worden.



Neben den geschieferten, feinkörnigen Tonsteinen und den rauheren, quarzitischen Sandsteinen finden sich in der Region auch noch härtere intrusive, so genannte Gang-Diabase, welche als Paläobasalte vulkanischen Ursprungs sind.

Die Gang-Lagerstätte von Ramsbeck (dort in den jüngeren, sandig-quarzitischen Gesteinen der Ramsbecker Schichten) und damit als Teilbereich auch die kleinere von Wulmeringhausen liegen im zentralen Teil einer durch die variszische Gebirgsbildung entstandenen tektonischen Großstruktur, dem Ostsauerländer Hauptsattel, welcher etliche prägende Gefügeelemente wie Faltung, Schieferung, Überschiebung und Brüche aufweist und damit Ausdruck intensiver kinematischer Bewegungsabläufe an der Nahtstelle der miteinander verschmelzenden Kontinente: „Old Red-Kontinent“ (im Norden) und „Gondwana“ (im Süden) ist (Fotos). Als besonderes Element der Veränderung und Beanspruchung von Gesteinen zum Ende der gebirgsbildenden Prozesse im Ober-Karbon (vor etwa 300 Mio. Jahren) kann die im Raum Wulmeringhausen – Assinghausen verbreitete „Knickschieferung“ (Knickung, Knickzonen) angesehen werden, welche heute als Ausdruck von letzten Dehnungsprozessen infolge Hebung des Ostsauerländer Hauptsattels interpretiert wird (Fotos).

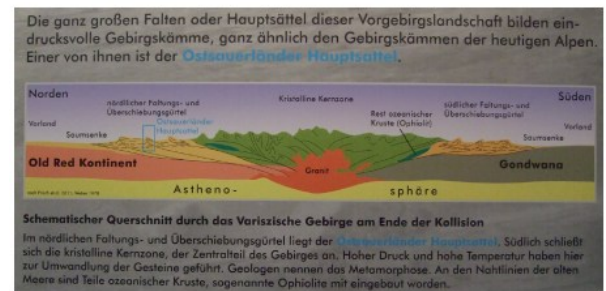


Spätvariszisch konnten sich deshalb auch hydrothermale, sulfidische Lösungen auf Spalten und in Gängen absetzen (Fotos), die dann spätestens seit dem ausgehenden Mittelalter Gegenstand bergmännischer Gewinnung waren. Infolge ihres flachen Einfallens wurden diese erzführenden Horizonte bereits an der Tagesoberfläche entdeckt und dann in Pinggen gewonnen.

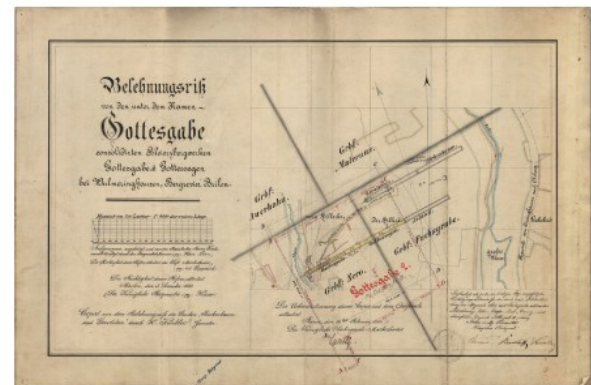
Allerdings kann man bei den Gängen, welche sich im Kernbereich des Ostsauerländer Hauptsattels in den oben genannten Tonsteinen der Fredeburg-Schichten bildeten, ausschließlich von „schmalen, quarzführenden Trümmern“ sprechen (SLOTTA).

3. Beschreibung der Lagerstätten

Die nach 1888 konsolidierten Bergwerke „Gottesgabe“ (1848 erfolgte bereits eine erste Konsolidierung mit dem Grubenfeld „Gottessegn“ – vgl. Foto) und „Nero“ gehören zum östlichen Teil der Ramsbecker Buntmetall-Lagerstätte, auf welcher in Ramsbeck selbst bis zum 31.01.1974 gefördert wurde (Stundung), obwohl noch ein Erzvorrat von ca. 10 Mio. Tonnen Roherz ermittelt wurde.

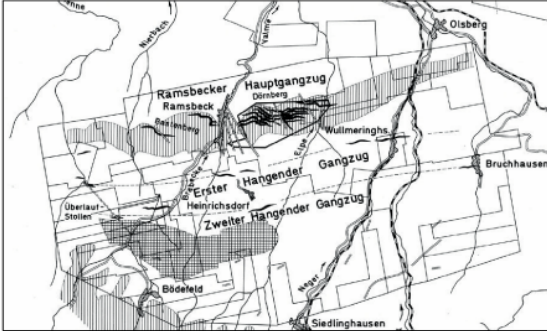


Als Enklaven lagen diese Bergwerke („Gottesgabe“ sowie „Luna“ und auch „Juno“) zwischen den großen, zusammenhängenden Grubenfeldern der Ramsbecker AG (Foto).



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Diese im „Sauerländer Blei-Zink-Erzbezirk“ (Foto) weit verbreiteten Gangfüllungen, welche oft zwar ausgedehnt, aber insgesamt doch zu geringmächtig waren (Ausnahme Ramsbecker Lagerstätte), enthalten vorwiegend derbe sulfidische Erze wie: Zinkblende, Bleiglanz und Schwefelkies (Fotos). Daneben kommen viele weitere Minerale wie zum Beispiel Kupferkies und auch Arsen- und Nickel-Verbindungen vor. Begleitminerale, d. h. Gangart sind meistens Quarz und Eisenspat, vereinzelt auch Schwerspat.



Die im Vergleich zu Ramsbeck weniger bedeutenden Erzgänge im Revier von Wulmeringhausen gehören zum sog. „Ersten Hangenden Gangzug“ (Foto). Allerdings sind schon allein im Gebiet östlich des „Elpe-Tales“ mindestens 8 Erzgänge hierin nachgewiesen worden.

Die Gesamtausdehnung dieser vererzten Region „Ramsbeck“ innerhalb des „Sauerländer Blei-Zink-Erzbezirkes“ beträgt immerhin 16 km in streichender Länge und 8,5 km Breite!

Diese hier angesprochenen Vererzungen liegen südlich des „Ramsbecker Hauptgangzuges“ und stellen variszisch, d. h. von Westsüdwest nach Ostnordost verlaufende, flache, mit 20° - 30° nach Süden / Südosten einfallende, mehr oder weniger treppenförmig angelegte Gangspalten dar (Foto), wobei auch im Nebengestein Erzfüllungen auftreten können (= absatzige Vererzung). Sie sind auf das Engste mit der variszischen Faltungs- und Überschiebungstektonik des Ostsaerländer Hauptsattels verbunden, so dass es hier u. a. oft auch einen Richtungswechsel der Gänge gibt.

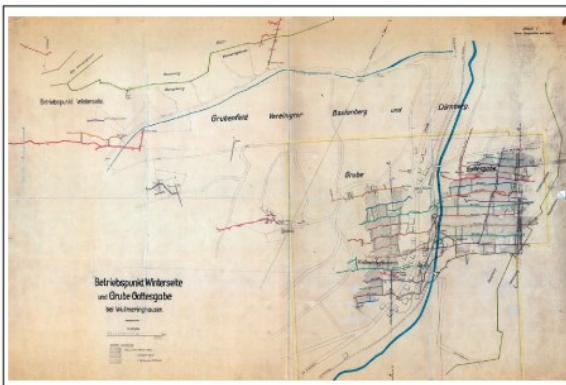
SLOTTA brachte es auf den Punkt:

„Gute Aufschlüsse wechseln mit solchen von geringer Derberz-Mächtigkeit auf kurzer Entfernung ab und es gibt oft kein Aushalten über größere Distanz...“, so dass hier in Wulmeringhausen auch nur eine maximale Gang-Mächtigkeit von bis zu einem Meter nachgewiesen werden konnte.

Beim Gottesgabe-Gang traten bis 170 m unter Negertalsole nach der Teufe abnehmend bauwürdige Erze auf, wobei der Hauptgang bis zu einem Meter mächtig war und im östlichen

Teil weitere hangende und liegende Nebentrümer mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit zwischen 0,20 Meter und 1 Meter (z. B. Nero, Schulgang, Ostergang etc.) führte.

Im Zuge der bergmännischen Aufschluss- und Gewinnungsarbeiten konnten mehrere Hauptförderstrecken mit dazwischen liegenden Abbaubereichen und Quertrieben in 30 m, 50 m, 70 m, 95 m, 118 m, 140 m und in 164 m Teufe erschlossen und aufgeföhren werden (Foto).



Die Grube „Gottesgabe“ kam nach zwischenzeitlichen Stilllegungen zwischen 1780 und 1835 sowie von 1840 bis 1847 Ende des 19. Jahrhunderts zu voller Blüte. Es wurden ausschließlich Blei- und Zinkerze gefördert, deren Trennung zum Schluss der Betriebszeit aber nicht mehr wirtschaftlich möglich war. Die Grube wurde deshalb nach etlichen Phasen der Stundung oder Stilllegung im Jahre 1910 endgültig geschlossen.

Der Erzgehalt beträgt beim Bleiglanz (PbS) etwa 55% Blei mit einem Silber-Gehalt von ca. 1,5 Loth (= 16,666 Gramm) pro Zentner und bei der Zinkblende (ZnS) etwa 45-50% Zink.

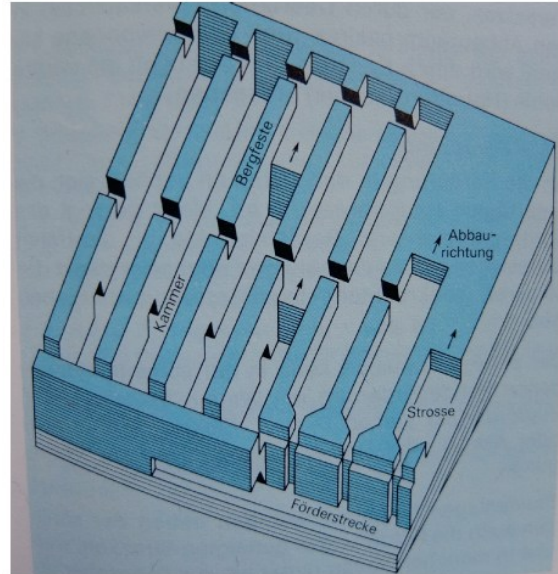
Rekristallisierte Dichterze mit höheren Metallgehalten, wie sie von Ramsbeck bekannt geworden sind, sind in Wulmeringhausen nicht beobachtet worden.

Mindestens zwei Nord-Süd-Verlaufende Störungen (die mit Letten gefüllte, brekzierte „Negertalstörung“ mit beachtlichen Horizontal- und Vertikal-Verschiebungen und einer Breite von 10 m sowie eine parallel dazu erfasste, bis einen Meter breite, interessanterweise Schwerspat und kleinere Mengen von Arsen-Nickelkies führende Störung) als Ausdruck jüngerer, postvariszischer Bewegungsabläufe im Bereich der Rheinischen Masse wurden untertage auf der 164 m-Sohle beobachtet.

Solche, wahrscheinlich aus der Zeit Kreide / Tertiär stammenden Spaltenfüllungen, sind von verschiedenen Stellen im Bereich des Ostsaerlandes (die Schwerspat-Lagerstätte von Dreislar sei hier als bekanntestes Beispiel genannt) nachgewiesen worden. Südlich von Wulmeringhausen wurden auf diesen Störungen mehrere Vorkommen mit Schwerspat und zum Teil Fahle- und Kupfererz gebaut.

Noch einige Worte zum Abbaufahren:

Unter Tage wurde entsprechend dem Gangverhalten ein streichender bzw. schwebender Örtterbau (mit entsprechenden Sicherheitspfeilern) angewandt (Foto).



Dabei wurde i. d. R. auch auf Versatz verzichtet, weil das Gebirge standhaft genug ist. Im Einfallenen wurden zusätzlich Überbrücke und Aufhauen sowie im Streichen weitere Verbindungen (Quertriebe) zwischen den Sohlen angelegt. In Rollen wurden die gewonnenen Erze zu den Fördersohlen und von dort zu den beiden Schächten transportiert.

4. Angaben zum historischen Bergbau

Die Anfänge des historischen Bergbaus in Wulmeringhausen bzw. nördlich davon im Gebiet von „Steinhelle“ (dort fließt die Neger in die Ruhr) sind sicherlich spätestens zu Beginn des 16. Jahrhunderts n. Chr. zu suchen, als dem Bergbau dort ein regelrechtes „Bergeschrei“ vorausging und die ergiebigen Erzvorkommen in das Blickfeld zweier Landesherren gerieten, wenngleich es aktuell auch Hinweise gibt, dass eventuell das Erzstift Magdeburg bereits um 973 n. Chr. u. a. „mit Besitz im Briloner Raum ausgestattet wurde“. Es wird in diesem Zusammenhang auch eine „Zehnt-Abgabe von Helmeringhausen“ erwähnt (was auch immer das heißen mag).

Die Erforschung der Aktivitäten gerade in dieser Zeit vor dem 16. Jahrhundert bleibt also weiterhin spannend.

Ein Großteil des heutigen Stadtgebietes von Olsberg und damit auch das Gebiet um Wulmeringhausen gehörte im Mittelalter zum so genannten „Assinghauser“ oder „Freien Grund“, wobei die Herrschaft über das Freigericht bis zum Ende des 13. Jahrhunderts den Grafen von Arnsberg gehörte. Zurzeit von Graf Gottfried IV. fiel das Freigericht an die benachbarten Grafen von Waldeck (Waldeck liegt im heutigen, an Olsberg und dem Hochsaerland angrenzenden Bundesland Hessen). Als Gerichtsstätte war der Freistuhl in Assinghausen, einem weiteren Ortsteil von Olsberg, von großer Bedeutung.

Da auch die Kölner Erzbischöfe Anspruch auf dieses Territorium erhoben, blieb der „Assinghauser Grund“ bis ins 17. Jahrhundert zwischen Kurköln und Waldeck umstritten, nicht allein wegen der begehrten Erzvorkommen.

Erst zum Ende des 17. Jahrhunderts setzten sich die Kölner Erzbischöfe durch. Damit und seitdem gehörte das Gebiet um Olsberg endgültig zum Herzogtum Westfalen.

Spätestens seit dem Mittelalter wurde an verschiedenen Stellen in Olsberg und den Nachbarorten (wie Brilon oder Winterberg) neben den genannten Buntmetallen auch Eisenerz gefördert und verhüttet. So gab es im 17. Jahrhundert an verschiedenen Standorten des heutigen Stadtgebietes diverse Hüttenwerke:

1629 zwei Hütten im Ortsteil Bigge, eine im Ortsteil Olsberg und eine im Ortsteil Bruchhausen. Hinzu kamen verschiedene Hammerwerke.

Die meisten Betriebe mussten aber im 19. Jahrhundert der industriellen Konkurrenz weichen.

Einzig allein die Olsberger Hütte konnte sich durch Spezialisierung auf die Herstellung von Industrieprodukten aus Eisenguss und Feinblech sowie die Herstellung von Wärmepumpen aus erneuerbaren Energien erfolgreich anpassen und behaupten. Dieser Familienbetrieb wird seit ca. 1577 (?) am gleichen Standort in Olsberg-Gierskopp betrieben.

Nachfolgend eine tabellarische Zusammenfassung der wichtigsten historischen Daten des Bergbaus von Wulmeringhausen:

1518	dem Hammerschmied Gödert Meiworm wird eine Belehnung bei Assinghausen erteilt
------	---

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

1553/55	ältester, schriftlicher Beleg der berg- und hütten-männischen Aktivitäten aus dem "Grund Astinghausen" (vgl. KOPP 1794: "Sanct Johannis Gruben bei dem dorff Wulberinghausen, Im grunt Astinghausen" im Juni 1555 - ein Clauß Koller hatte vor 2 Jahren ein Erzlager entdeckt, welches er bergmännisch ausbeuten wollte; es kam zu Streitigkeiten hinsichtlich der Eigentumsrechte zwischen dem Grafen von Waldeck und dem Kurfürsten in Köln - ebenso wurde im Juni 1555 eine Erlaubnis zur Anlage einer Schmelzhütte "bei dem Hengellstein ober unserm dorff Wulberinghausen" mit Nutzung der Wässer aus der Neger erteilt)	Erzführung zur Teufe hin stetig abnahm, entschloss sich der umsichtige Cahen zum Verkauf an die Herren Dr. Pfahl, Bonn und Aichbichler, Walnzach b. München mit den gesamten Berggerechtsamen
Anfang 17. Jh.	Bergwerke fielen an den kölnischen Landesherrn, der keine Abgaben zahlte	
1664	Existenz eines Silberbergwerkes „Salvator“ in Wulmeringhausen: „mit neun Bergleuten, einem Steiger, der zugleich Erzscheider ist, einem Bergschmied und einem Bergboten war St. Salvator nach damaligen Maßstäben personell gut ausgestattet; die Bergleute verschossen massiv Pulver, welches aus Beständen der Jagd- u. Forstverwaltung geholt wurde – zugleich lief ein Pumpwerk. Direkt an der Grube dürfte die Weiterverarbeitung gelegen haben – wir lesen in den Rechnungen vom Rösten der Glaserze, vom Pochen und von einem Vitriolhaus“	Ende der 1890er Jahre
1682	„war der Stollen von St. Salvator immer noch nicht fertig gestellt, wie Bergmeister Frantzen beklagte; dieser setzte große Hoffnungen in die Silbervorkommen von Wulmeringhausen. Wahrscheinlich mussten die Arbeiten eingestellt werden wie schon einmal zu Zeiten des Kurfürsten Ernst von Bayern, weil die Erze nicht zu schmelzen waren“ – vom Silberbergbau in Wulmeringhausen hören wir jedenfalls nichts mehr	01.03. 1903
(1750) ? 1780	(Italiener legen den Grundstein für die spätere „Grube Gottesgabe“?) Grube „Gottesgabe“ wird mit Pochwerk Buke und Schmelzhütte als Besitz der Familie von Schade, Olsberg-Antfeld beurkundet	1904
zwischen 1780 und 1835	Stilllegung des Grubenbetriebes	1905
1781	KLIPSTEIN erwähnt neben anderen bedeutenden "Werken" im Sauerland auch ein Werk in Wollmeringhausen (zu der Zeit seiner Darstellung muss das "Wollmerighäuser Bleiwerk" gestundet worden sein, nachdem der Berghauptmann von Schade, welcher es vorher "mit schlechtem Vortheil betrieben hatte", verstorben war - KLIPSTEIN stellt heraus, dass es ein besonders grober Bleiglanz ist, welcher wenig oder gar kein Silber enthält)	1907 Aug. 1909
Mitte 19. Jh.	die Stadtberger Gewerkschaft in Marsberg erwirbt die Gruben "Gottesgabe" und "Luna"	März 1910
zwischen 1840 und 1847	Stilllegung des Grubenbetriebes	in den 1920er Jahren
1848	erste Konsolidierung der Grubenfelder „Gottesgabe“ und „Gottesseggen“	Abriss der Grubengebäude und Abtragung etlicher Halden an der Ostseite der Neger
1858	Errichtung der Aufbereitungsanlage "Hammerwäsche" südlich von Wulmeringhausen (dort wurden alle in den Gruben „Gottesgabe“ und „Luna“ gewonnenen Erze verarbeitet, um danach zur weiteren Verwendung entweder ins Ruhrgebiet oder nach Marsberg transportiert zu werden)	Wulmeringhausen zahlte allerdings rückblickend für diese wirtschaftlichen Erfolge einen hohen Preis. Die mangelnden Schutzvorrichtungen der Zeit, insbesondere untertage, führten zum frühen Tod vieler Bergleute. Sie starben an Bleivergiftungen und Steinstaub-Lunge (= Silikose) und wurden oftmals im Schnitt nur 35 Jahre alt.
1863	erste marktscheiderische Erwähnung / erster Grubenplan der Grube „Nero“	So wurde der Ort zu dieser Zeit deshalb auch „das Witwendorf“ genannt.
1865	Bericht des Kreisjahrbuches, dass zu der Zeit bereits "15 Lachter unter dem tiefsten in der Thalsohle liegenden Stollen" Grubenbetrieb umging. Damit war der Beweis erbracht, dass die Erze auch unter der Talsohle sich in die Teufe fortsetzen - der Gehalt wird mit 55% Blei und 1,5-2 Loth Silber / Zentner sowie bei Blende mit 45-50% Zink angegeben	Bis zum Abschluss der kommunalen Gebietsreform in NRW Anfang 1975 war Wulmeringhausen eigenständig. Die Bergwerks-Rechte befinden sich deshalb heute im Eigentum der Stadt Olsberg als Nachfolge-Institution der ehemaligen Gemeinde Wulmeringhausen.
Ende der 1860er Jahre	die Gruben „Gottesgabe“, „Luna“ und „Juno“ befinden sich in der Hand eines Allein-Eigentümers	5. Bewahrung des montanhistorischen Erbes
1870/71 ?	Rückgang des Grubenbetriebes	Noch heute ist der Ort geprägt von seiner Bergbaugeschichte.
1875	Veräußerung des Betriebes "Gottesgabe" an den jüdischen Bergwerksingenieur Michel Cahen, Köln, zum Preis von 20.000 Talern - er führte in den darauf folgenden Jahren einen erheblichen Aufschwung herbei	Neben dem im Stadtgebiet Olsberg einzigen Heimatmuseum in Wulmeringhausen, in welcher ein bedeutender Fundus an historischen Objekten aufbewahrt wird, finden sich im Ort selbst einige Hinweise bzw. Zeugnisse, welche auf die Bedeutung des historischen Bergbaus aufmerksam machen.
1876	Abteufen des Schachtes 1 der Grube "Gottesgabe" bis zur 70 m-Sohle und Inbetriebnahme einer Erzwäsche im Ort; nun konnte eine rationelle Erzgewinnung betrieben werden: Erfolge zeigten sich in erzgefüllten Gängen von einem Meter Mächtigkeit und Erzfinden von bis zu 50 kg; der Bedarf an Arbeitskräften und Bergleuten stieg enorm (es waren bis zu 200 Arbeiter beschäftigt) - die im Ort ansässigen Fuhrleute hatten trotz Vermehrung ihres Pferdebestandes Mühe, den Transport der Erze zum Bahnhof in Olsberg zu bewältigen - die Förderanlagen werden mit Dampfkraft betrieben (Foto)	Dazu gehören u. a. eine erzgefüllte Lore mit geschichtlichen Daten am Ortseingang aus Richtung Assinghausen, ein dort beginnender, mit viel Liebe zum Detail angelegter kleinerer Bergbaupfad von dort bis zum Mundloch des „Tiefen Stollen“ in Nähe der Neger etc. (Foto).
1881	Vollständige Übernahme des Betriebes durch Cahen, welcher bereits seit 1873 Teilhaber war; der endgültige Kaufpreis belief sich auf 43.000 Taler	
im Laufe der 1880er Jahre	die Gruben „Gottesgabe“, „Luna“ und „Juno“ befinden sich im Eigentum von 3 separaten Gewerkschaften (z. B. Gewerkschaft „Gottesgabe“ etc.)	Des Weiteren soll auch der wieder entdeckte Bergmannspfad in das westlich von Wulmeringhausen gelegene Elpe-Tal nicht unerwähnt bleiben.
>1884	Abteufen des Schachtes 2 zur Steigerung der Produktivität (mit Endteufe von 164 Metern unter Talniveau). Die Aufbereitung der gewonnenen Erze erfolgte weiterhin in der Hammerwäsche; Setzmaschinen trennten dort Blei von Zink. Insgesamt sind bis zu 400 Arbeiter beschäftigt - trotz enorm hoher Transportkosten zu Hütten im Ruhrgebiet und in Belgien wurde der steigenden Betriebs- und Lohnkosten werden beachtliche Gewinne erwirtschaftet: Cahen wurde bald zum Millionär die Gewerkschaft „Gottesgabe“ schließt einen Vertrag mit der „Stolberger AG“ hinsichtlich Mutungen bzw. feldesrechtlicher Belange	Mit der Schließung der Gruben in Wulmeringhausen sind viele Bergarbeiter in die noch in Betrieb befindlichen Gruben „Juno“ und „Pluto“ nach Wiggeringhausen gegangen, um dort auf den zu Ramsbeck gehörenden Betrieben zu arbeiten. Auf dem täglichen Weg zur Arbeit haben sie dort in Buchen einen Kreuzweg eingeritzt und somit der Nachwelt hinterlassen (Foto).
1886	Erwerb des westlich der "Gottesgabe" gelegenen Feldes "Nero" (bei gleichzeitiger Erweiterung der untertägigen Strecken mit dem Ziel der Verbindung zur "Gottesgabe": Auffahrung von Querschlägen von der 50 m-Sohle bis zur 164 m-Sohle - Foto)	
1894	wurden 6000 m² Fläche abgebaut (pro m³ betrug die Ausbeute 650 kg Zinkblende und 75 kg Blei) Da in den untertägigen Aufschlüssen die	Darüber hinaus wurde im heutigen Dorfgemeinschaftshaus, der ehemaligen Grundschule, in einer früheren Wohnung ein kleines Heimatmuseum eingerichtet. Dort befinden sich ein Vereins- und Schulzimmer, ein Raum mit Gussbildern, ein Handwerkerzimmer, ein Raum mit Karten und Exponaten zur Bergbaugeschichte und Geologie sowie ein Raum, der der Land- und Forstwirtschaft gewidmet ist.
bis 1895		Insgesamt sind auf 90 qm mehr als 1000 Exponate zur Heimat- und Bergbaugeschichte ausgestellt.
		Inbesondere der 1992 eingerichtete Raum zur Bergbaugeschichte vermittelt mit Übersichts- und Detailkarten (auch bergmännischem Risswerk) und etlichen Exponaten (Mineralien, Gesteine, Gezähe etc.) einen guten Überblick über die Geologie und Geschichte der Lagerstätten in und um Wulmeringhausen (Foto).

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Unmittelbar hinter diesem Gebäude befindet sich noch ein kleinerer Stollen, welcher als „Schulstollen“ in die Literatur eingegangen ist. Er wurde um 1904 im Zuge von Prospektionsarbeiten angelegt und ist etwa 100 m lang. Bei Bedarf finden noch Befahrungen statt.

Die Dorfgemeinschaft versucht darüber hinaus, verschiedene Projekte zu realisieren (Besucherstollen, bessere Präsentation der ehemaligen Schächte und weiterer montanhistorischer Zeugnisse und Denkmäler).

Seit 2006 ist das Dorf „Golddorf“ von NRW im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ bzw. „Unser Dorf hat Zukunft“.

Als einen Akt von blindem Aktionismus muss aktuell die Zerstörung der ältesten montanhistorischen Zeugnisse Olsbergs (wie Pingen und Tagesüberhauen) im Bereich der Erhebung „Hillerk“ bezeichnet werden. Hier wurde erst kürzlich großflächig mit Großfahrzeugen (Raupe?) ein Bereich zerstört, in welchem die Anfänge des historischen Buntmetall-Bergbaus zu suchen sind (besser: waren) (Fotos)!

Vor der Zerstörung:



Nachher:



6. Ausblick und Dank

Im Hinblick auf die Übergabe der dreidimensionalen Darstellung des Ortes Wulmeringhausen mit seinem Grubengebäude und seinem übertägigen Ensemble von Herrn Hermann Kießling an die Dorfgemeinschaft von Wulmeringhausen ergeben sich sicherlich auch für die Zukunft

weitere Möglichkeiten, das montanhistorische Erbe weiter zu (be)wahren und zu pflegen, aber auch öffentlichkeitsnah zu verbreiten, um damit auch das Interesse am historischen Bergbau und dem Montanwesen zu stärken und zu fördern, denn das Motto: „ohne Bergbau keine Rohstoffe“ wird leider viel zu oft vergessen oder übergangen und sogar ignoriert!

Diese sicherlich einmalige und äußerst akribisch angefertigte Darstellung einer kleineren Gang-Lagerstätte steht deshalb beispielhaft gerade auch für die vielen anderen, aber oft kleinen und als „Rucksack-Lagerstätten“ bezeichneten Vorkommen hier im östlichen Teil des Sauerlandes.

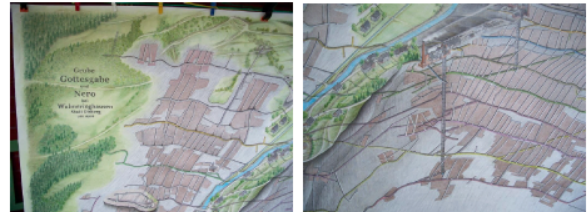
Bevor ich, verehrte Damen und Herren, zum Schlusswort komme, möchte ich meine Ausführungen noch mit einigen Bildern von über- und untertage abschließen.



Lieber Herr Kießling!

Als ich am letzten Februar-Wochenende 2011 in Goslar noch die Möglichkeit hatte, als einer der letzten Ihre in der Aufbereitung des heutigen „Bergbau-Museums Rammelsberg“ präsentierte Sonderausstellung von Bildern und Zeichnungen, Ihre „Hommage an den Harzer Bergbau“, anzuschauen, war ich – aber auch meine Frau – von dieser Art der Darstellung und von Ihren Arbeiten insgesamt einfach „nur begeistert“!! So etwas hatten wir beide bisher noch nirgends zu sehen bekommen. Ich hatte viel von Ihnen gehört und ich hatte das Glück, Sie in

den Jahren zuvor in St. Andreasberg beim Tscherper-Frühstück am Sonntag vor Rosenmontag auch persönlich kennen lernen zu dürfen. Aber dort „am Rammelsberg“ reifte dann in mir der Wunsch mit dem Entschluss, an Sie heranzutreten, ob es denn wohl möglich wäre, auch für „uns hier in Olsberg“ eine solche Zeichnung anzufertigen. Und wie wir alle heute hier sehen, ist es mir und damit Ihnen auch gelungen! Herzlichen Dank. Das damit zu dieser Vorgeschichte.



Ihnen danke ich deshalb von Herzen, „selbst auf die Gefahr hin, das ich mich hier wiederhole“, denn es war und ist auch mir persönlich eine Herzensangelegenheit, eine solche Arbeit von einem so berühmten und versierten Künstler, wie Sie es sind, „ins Sauerland zu holen“, sicherlich auch im Namen aller Wulmerker und Olsberger, für Ihre so perfekt und detailgetreu ausgeführte Arbeit, welches eine enorme Bereicherung für den Ort Wulmeringhausen und damit auch für die Stadt Olsberg (als Bergwerks-Eigentümer), letztendlich aber auch für die Ramsbecker Lagerstätte im „Sauerländer Blei-Zink-Erzbezirk“ an sich darstellt, und auch Ihnen, verehrte Damen und Herren des AK Bergbau im Harz für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Auf keinen Fall möchte ich aber vergessen, mich auch bei Ihrer lieben und geschätzten Frau aufs herzlichste zu bedanken, welche Ihnen – so wie ich sie einschätze (und es auch weiß) – stets den Rücken gestärkt und freigehalten hat. Sie musste in dieser Zeit der Erstellung dieser Darstellung sicherlich einiges an Entbehrungen in Kauf nehmen (dies weiß ich von meiner Frau ebenfalls zu schätzen).

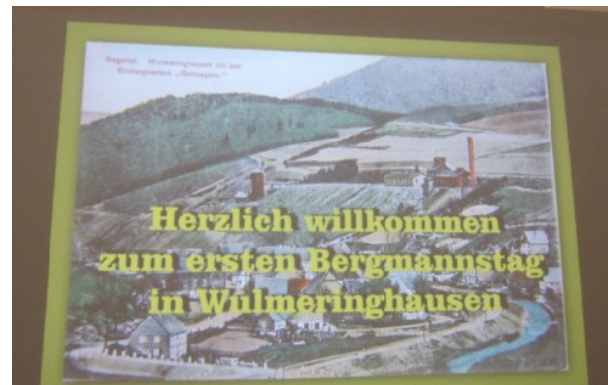
Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen beiden persönlich vor allem Gottes Segen und weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft. Bleiben Sie uns gewogen.

Mit herzlichem Glück Auf

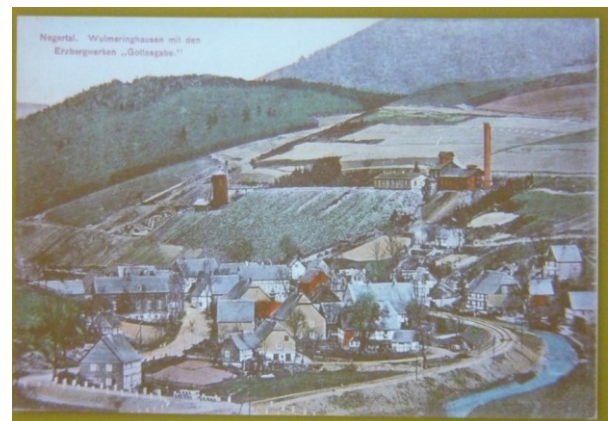
stets Ihr Uwe Diekmann,
Olsberg-Elleringhausen



Vortrag gehalten am 6. April 2014



am 03. Mai 2014



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92



(Erwerb auf einem Flohmarkt)

Der Silberpfad am Kristberg im Silbertal

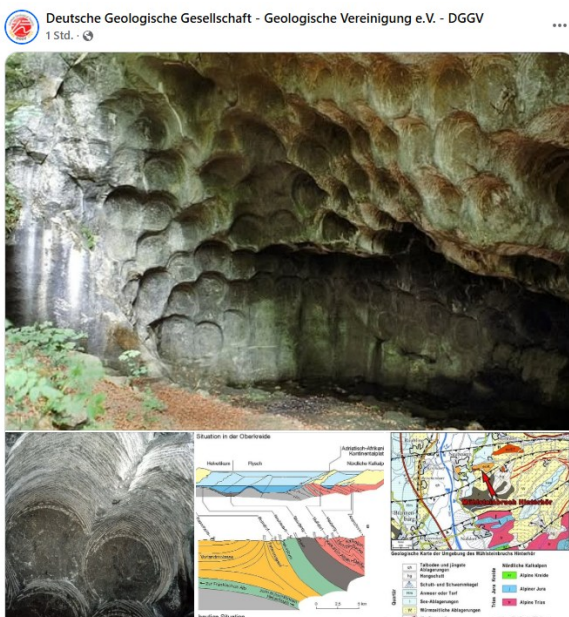
<https://www.montafon.at/kristberg/de/wanderviel-falt/silberpfad>

Es grüne die Tanne, Der Clausthaler Studentenchor 1975

<https://www.youtube.com/watch?v=Rm-sX4XxaM>

Umwelt-Skandal: Potenziell vergiftete Erde in Garzweiler entdeckt | Westpol | WDR

<https://www.youtube.com/watch?v=PzuwaSm-WcA>



Geotope in Deutschland / Geosites in Germany

Mühlsteinbruch Hinterhör

Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wurden bei Hinterhör Sandsteine des Helvetikums per Hand als Mühlsteine abgebaut. Sie fanden im weiten Umkreis als Unter- bzw. Bodensteine in den Mühlen Verwendung.

Noch heute ist der Steinbruch mit seinen charakteristischen Abbauspuren ein eindrucksvolles Denkmal der Wirtschafts- und Technikgeschichte im Raum Neuweuren.

Im Zuge der Alpenentstehung kam es in der Kreide- und Tertiärzeit in Folge des Zusammenstoßes der europäischen und der adriatischen Platte zu einer starken Einengung der Gesteinsschichten. Dabei zerbrachen Gesteinspakete und wurden als tektonische "Decken" großräumig übereinandergeschoben. In Oberbayern bilden die tektonischen Decken der kalkalpinen Zone die morphologisch auffallenden Bayerischen Hochalpen. An ihrem Nordrand werden sie von landschaftlich oft nicht sehr deutlich in Erscheinung tretenden weiteren tektonischen Baneinheiten, der Flysch- und der Helvetikum-Zone begleitet. Die Ablagerungen bei Neuweuren gehören zur Helvetikum-Zone, die in Oberbayern nur in einem sehr schmalen Streifen vorkommt.

Ihren Namen erhielt sie aus den Schweizer Alpen, da diese tektonische Einheit nach Westen im Allgäu und Vorarlberg immer breiter und höher wird und schließlich in der Schweiz ("Helvetia") ein großes Gebiet einnimmt.

Als Hauptgesteine des Helvetikums findet man Kalk- und Mergelsteine, die von Sand- und Siltsteinen unterbrochen sind. Die Serie ist am Südrand des europäischen Kontinents in einem flachen Schelfmeer entstanden. Bei Neuweuren aufgeschlossene Gesteine wurden in der obersten Kreide und im Alttertiär abgelagert.

Ein unübersichtlicher Schuppenbau und eine sich auf engem Raum rasch ändernde Gesteinsausbildung lassen eine Rekonstruktion der genauen Ablagerungsverhältnisse des Helvetikums bei Neuweuren nur schwer zu. Als Ablagerungsbereich vermutet man ein von Inseln durchsetztes Flachmeer. In dieses mündeten vom Festland Flüsse, die bereichsweise Sandfächer bildeten, während daneben gleichzeitig Kalksteine entstanden. Ein Beispiel für eine derartige lokale Sandschüttung stellt der Mühlsteinbruch dar, der hier im Steinbruch Hinterhör drei Jahrhunderte lang abgebaut wurde. Nur bei Hinterhör erreicht er eine Mächtigkeit von 28 Metern, bereits im Steinbruch von Altenweuren weist er nur noch acht Meter Mächtigkeit auf, in anderen Aufschlüssen ist er vollständig durch kalkreichere Gesteine ersetzt.

Der Mühlsteinbruch ist ein grauer mittel- bis grobkörniger Sandstein aus gut gerundeten Quarz- und Feldspatkörnern, die mit kalkigem Bindemittel verkittet sind. Im frischen Zustand erwies sich der Stein als überaus zäh und hart und war daher als Mühlstein sehr begehrt. Da die Sandsteinschicht im Bruch steil nach Süden einfällt, bildet sie einen Überhang, der durch den Abbaubetrieb noch weiter ausgehöhlt wurde.

Der Steinbruch Hinterhör wurde 1572 "aufgeschlagen", bis 1860 wurden dort Mühlsteine gewonnen. Mathias Flurl schilderte 1792 in seiner "Beschreibung der Gebirge von Baiern und der Oberen Pfalz" die spezielle Technik, derer sich die Arbeiter beim Abbau der Mühlsteine von Hand bedienten:

"Die Gewinnung derselben ist für die dasigen Arbeiter sehr mühsam und gefährlich, und wenn ihnen nicht ein sehr einfaches Mittel bey Sprengung dieser Steine herrliche Dienste leistete, so wären sie kaum im Stande, die Stücke groß genug vom Platze zu bringen. Wenn sie nämlich mit dem Eisen einen hinlänglich tiefen Schram in das Gebirg gebrochen haben, so treiben sie hölzerne Keile indenselben, und beschütten sie solange mit Wasser, bis das aufgeschwollene Holz den Felsen unter einen fürchterlichen Krachen von einander sprengt."

Vor dem Abtransport wurde der Stein noch behauen und mit dem Achsloch versehen. Danach folgte der äußerst mühsame Transport der schweren Steine zum Inn, wo sie auf Platten verladen wurden. Die nahe Lage zum Fluss, auf dem die Steine verschifft und damit gehandelt werden konnten, ermöglichte dem Mühlsteinbruch Hinterhör ein fast 300jähriges Bestehen.

Die Bearbeitungsspuren der Rundlinge sind heute noch deutlich an der Wand des Mühlsteinbruchs zu erkennen und so präsentiert sich der aufgelassene Steinbruch als eindrucksvolles Denkmal der ehemaligen Mühlsteingewinnung.

Mehr: <https://www.lfu.bayern.de/.../bayerns.../52/index.htm>

Foto/Grafik: Der Mühlsteinbruch Hinterhör. Abbauspuren im Fels. Lagevergleich ausgewählter Orte zur Zeit der Oberkreide und nach der Alpenfaltung. Geologische Karte der Umgebung von Hinterhör (Quelle: Lfu Bayern).

Australien, International

Südlich von Perth liegt Greenbushes, die größte Hart-Gestein-Lithiummine der Welt.

26.10.2025 - 09:35:10

<https://www.ad-hoc-news.de/wirtschaft/suedlich-von-perth-liegt-greenbushes-die-groesste/68297725>



<https://www.bergbau-graubuenden.ch/DE/bergbaustaetten.html>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

Albanien: Ölverschmutzung im Nationalpark

<https://www.ardmediathek.de/video/europamagazin/albanien-oelverschmutzung-im-nationalpark/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlM-RlL2V1cm9wYW1hZ2F6aW4vNjE1MzlmYzUt-MTdkNi00ZGM5LWJmODgtNjA4ZWmwYzkyZUw>

Glückauf, Kumpel!



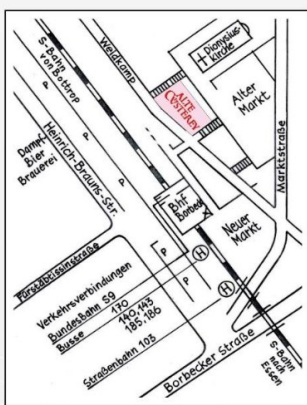
**Bergbau hüben und drüben.
Andenken an Geschichte und Traditionen.**

**Ausstellung vom 29. November
bis 4. Januar 2026**

Alte Cuesterey, Weidkamp 10, 45355 Essen-Borbeck
Eröffnung am 29. November, um 15 Uhr
Öffnungszeiten: Di. bis Do. 15-18 Uhr, Fr. bis So. 13-18 Uhr
Heiligabend, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag,
Silvester und Neujahr geschlossen



Der Eintritt zur Ausstellung und zu
den Veranstaltungen ist frei.



Herausgeber:
Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.
www.khv-borbeck.de | www.borbeck.de

Text & Fotos: Herbert Schielke
Dirk Hagedorn
Gestaltung & Satz: Dirk Hagedorn
Tim Gössling

**Nehmen Sie ein Stück Geschichte mit nach
Haus, zahlreiche Exponate und einzigartige
Sammlerstücke stehen zum Verkauf.
Kaufen Sie echte Ausstellungsstücke!**

Rahmenprogramm

- Samstag, 29. November, 15 Uhr**
Ausstellungseröffnung und Vorstellung des neuen „Ruhre-
bietsmaskottchens“.
- Sonntag, 30. November, Weihnachtsmarkttag ab 11 Uhr**
Kaffee und Kuchen in der Alten Cuesterey.
- Mittwoch, 3. Dezember, 15 bis 17 Uhr**
Weihnachtsbasteln für Kinder mit Elke Rozga und Eleonore Drese.
- Donnerstag, 4. Dezember, 15 bis 17 Uhr**
Barbara-Tag, dieser Tag steht im Zeichen der Patronin der Berg-
leute
- Donnerstag, 11. Dezember, 15:30 und 16:30 Uhr**
Filmpresentation/Kurzspielfilm (28 min.) „Die Suche“ von Fried-
helm Wessel & Peter Allekotte in der Hauptrolle, der anschließend
für Fragen zur Verfügung steht.
- Samstag, 13. Dezember, 15.30 und 16.30 Uhr**
Lesung „Geschichten auf der Gezähkeiste“ mit Peter Allekotte
(REFA-Fachmann/Bergbau von der „Deutsche Steinkohle AG“) &
Friedhelm Wessel (Lokalhistoriker aus Leidenschaft, Autor vieler
Bücher über die Region und Filmer).
- Sonntag, 4. Januar, letzter Ausstellungstag**
Kaffee und Kuchen in der Alten Cuesterey.

Weitere Ausstellungs-Aktionen

- Alte Bergbau-Ansichtskarten und Bücherverkauf:**
Reinhold Stausberg ist während der normalen Ausstellungszeiten
am 29.11 sowie 6. und 13.12. vor Ort.
- Dia und Filmpräsentation/en:**
29.11. & 2. 5. 9. 14., 20.12. & 4.1.2026
Filmer und Fotograf Thomas Gallus präsentiert während der
regulären Ausstellungszeiten eigene Foto- und Filmaufnahmen zum
Thema Bergbau
- Grubenwehr und Rettungswesen:**
Sonntag, 29. + 30.11 & 2. 5. 9. 19. 30.12 & 4.1.2026
15 bis 17 Uhr (am 4.1.2026 von 13-17:00 Uhr)
Grubenwehr-Experte Udo Schwaborn gibt spannende Einblicke in
die Arbeit und das Rettungswesen im Bergbau – begleitet von einer
PowerPoint-Präsentation.
- An allen Tagen der Ausstellung und während der normalen
Öffnungszeiten können einige der schönsten und interessan-
testen Ausstellungsstücke käuflich erworben werden.**

„Glückauf, Kumpel!“ – so heißen der Ruhrpott und der
Kultur-Historische Verein Borbeck e.V. das Erzgebirge in der
Alten Cuesterey willkommen. Mit seiner umfangreichen
Ausstellung schlägt der Duisburger Sammler Herbert Schielke
eine Brücke zwischen den beiden Bergbauregionen mit ihren
jeweiligen Traditionen und ihrer Kultur.

Über 1.000 Exponate zeigen, wie eng der Bergbau im
Ruhrgebiet mit der Industrialisierung und der Arbeiterkultur
verbunden ist. Darüber hinaus ist das Erzgebirge auch für
seine einzigartige Holzschnitzkunst bekannt.

Ein besonderer Blickfang sind Modelle von erzgebirgischen
Bergparaden, die die harte Arbeit unter Tage veranschaulichen.
Einige sind sogar teilweise beweglich und beleuchtet.

Sogar Miniaturdarstellungen des Kohleabbaus sind
in sogenannten bergmännischen Geduldflaschen zu
sehen. In der Weihnachtszeit dürfen natürlich auch die
typischen mehrstöckigen Pyramiden und Schwibbögen mit
Bergbaumotiven sowie Nussknacker und Räuchermännchen
in Bergmannskluft nicht fehlen.

Über 200 weitere Kumpel-Figuren sind aus den



*Der Bergbau-Schwibbogen trägt das Licht der
Hoffnung aus dem Schacht in die dunkle Winternacht...*

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 92

„Glückauf, Kumpel!“ – so heißen der Ruhrpott und der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V. das Erzgebirge in der Alten Cuesterey willkommen. Mit seiner umfangreichen Ausstellung schlägt der Duisburger Sammler Herbert Schielke eine Brücke zwischen den beiden Bergbauregionen mit ihren jeweiligen Traditionen und ihrer Kultur.

Über 1.000 Exponate zeigen, wie eng der Bergbau im Ruhrgebiet mit der Industrialisierung und der Arbeiterkultur verbunden ist. Darüber hinaus ist das Erzgebirge auch für seine einzigartige Holzschnitzkunst bekannt.

Ein besonderer Blickfang sind Modelle von erzgebirgischen Bergparaden, die die harte Arbeit unter Tage veranschaulichen. Einige sind sogar teilweise beweglich und beleuchtet.

Sogar Miniaturdarstellungen des Kohleabbaus sind in sogenannten bergmännischen Geduldflaschen zu sehen. In der Weihnachtszeit dürfen natürlich auch die typischen mehrstöckigen Pyramiden und Schwibbögen mit Bergbaumotiven sowie Nussknacker und Räuchermännchen in Bergmannskluft nicht fehlen.

Über 200 weitere Kumpel-Figuren sind aus den



Der Bergbau-Schwibbogen trägt das Licht der Hoffnung aus dem Schacht in die dunkle Winternacht...

„Glückauf, Kumpel!“ – so heißen der Ruhrpott und der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V. das Erzgebirge in der Alten Cuesterey willkommen. Mit seiner umfangreichen Ausstellung schlägt der Duisburger Sammler Herbert Schielke eine Brücke zwischen den beiden Bergbauregionen mit ihren jeweiligen Traditionen und ihrer Kultur.

Über 1.000 Exponate zeigen, wie eng der Bergbau im Ruhrgebiet mit der Industrialisierung und der Arbeiterkultur verbunden ist. Darüber hinaus ist das Erzgebirge auch für seine einzigartige Holzschnitzkunst bekannt.

Ein besonderer Blickfang sind Modelle von erzgebirgischen Bergparaden, die die harte Arbeit unter Tage veranschaulichen. Einige sind sogar teilweise beweglich und beleuchtet.

Sogar Miniaturdarstellungen des Kohleabbaus sind in sogenannten bergmännischen Geduldflaschen zu sehen. In der Weihnachtszeit dürfen natürlich auch die typischen mehrstöckigen Pyramiden und Schwibbögen mit Bergbaumotiven sowie Nussknacker und Räuchermännchen in Bergmannskluft nicht fehlen.

Über 200 weitere Kumpel-Figuren sind aus den



Der Bergbau-Schwibbogen trägt das Licht der Hoffnung aus dem Schacht in die dunkle Winternacht...

der Grubenwehr. Friedhelm Wessel und Peter Allekotte laden zu spannenden Vorträgen und Diskussionsrunden ein - ergänzt durch Filme und Diashows zum historischen Bergbau. Ein Highlight wird das neue Ruhrgebiet-Maskottchen sein, das zur Ausstellungseröffnung Premiere feiert.

Die Sammelleidenschaft von Herbert Schielke (*gebürtiger Rheinland-Pfälzer aus Unkel, Wahl-Duisburger*) wurde 2010 durch das Ruhrgebiet-Maskottchen B1/A40 entfacht. Nachdem Schielke das Kostüm, das einen Förderturm mit Bergmannshelm darstellt, ersteigert hatte, begann er, sich intensiv mit dem Bergbau und seiner Geschichte zu befassen. Dies legte den Grundstein für seine heute einzigartige Sammlung, deren Herkunft weit über das Ruhrrevier hinausreicht. Schielke, ein ehemaliger Altenpfleger und Gastronomie-Mitarbeiter, sammelt auf Trödelmärkten,



Alles kommt vom Bergbau her: eine alte Weisheit, die nichts an ihrer Aktualität verloren hat.

im Internet und bei aufgelösten Knappenvereinen vielfältige Bergbauartikel sowie Mineralien. Seine Sammlung füllt mittlerweile seine Wohnung in Duisburg-Hochfeld, die einem Museum gleicht, sowie mehrere angemietete Garagen. Schielke verkauft auch Teile seiner Exponate, weshalb er in der Bergbauszene als Experte und Insider anerkannt ist.



[Erinnern](#)

Glück Auf!

Auf den Spuren des Bergbaus



[Erleben](#)

„Von ObenDrüber und UntenDrunter“

[Erhalten](#)

K L A U S